

als tausend Fuß. Da sie fortwährend vom Meerwasser zersezt werden, so nehmen sie die wunderbarsten Gestalten an, so daß man bald Paläste und Kirchen von dem reinsten Marmor, bald alte Burgen mit silbernen Thürmen und Fenstern, bald wieder einen Wald, dessen Bäume in allen Farben des Regenbogens schimmern, zu sehen glaubt. Die Nähe solcher Eismassen bereitet dem Seefahrer die größten Gefahren, denn oft bedarf es nur eines unbedeutenden Schalls, um den Umsturz eines dieser schwimmenden Bergriesen zu veranlassen.

Das Klima des unwirthbaren Landes muß früher weniger rauh gewesen sein, als es jetzt ist, denn vom zehnten bis zum fünfzehnten Jahrhundert gab es selbst an der Ostküste, dem kältesten Theile des Landes, viele Ansiedelungen, von denen jetzt keine Spur mehr zu finden ist, und in diesem Jahrhundert scheint auch an der weniger kalten Westküste die Zahl der Bewohner mit jedem Jahre abzunehmen. Der Branntwein gefriert hier auch in den gegen die Kälte am besten geschützten Vorrathskammern zu einer gallertartigen Masse, und die äußeren Theile des kochenden Fleisches sind schon längst gar, wenn die inneren noch steinhart sind. Zwar stellt sich in dem kurzen Sommer, der die Monate Juni und Juli umfaßt, bisweilen auf einige Tage eine drückende Hitze ein; indessen kann man auch dann die Pelzkleider nicht entbehren, da die Hitze oft plötzlich von einem eisigen Winde unterbrochen wird. Im August beginnt wieder der Frost und der Schneefall, und in den ersten Tagen des September ist das ganze Land von neuem mit Schnee und Eis bedeckt.

Ein Land mit einem solchen Klima würde, da es ihm fast an jeglichem Pflanzenwuchs fehlt, völlig unbewohnbar sein ohne die Seehunde, die dem Menschen hier eben so unentbehrlich sind, wie dem Lappländer die Rennthiere. Ihr Fleisch wird gegessen, aus ihren Fellen werden Kleider und Boote verfertigt, ihr Fett verbreitet in den Hütten Licht und Wärme. Nächst dem Seehundfleisch sind Heringe,